

Die Turbulenzen hautnah miterlebt

CEO Kurt Bobst kehrt Repower nach elf Jahren den Rücken. Hinter dem 54-Jährigen liegt eine bewegte Zeit.



Bild Olivia Item

von Olivier Berger

Nein, betonte Kurt Bobst gestern. «Nein, es ist kein Blick zurück im Zorn.» Seit gestern ist bekannt, dass Bobst ab September nicht mehr CEO des Bündner Energiekonzerns Repower sein wird. Seine Position wird dann das heutige Verwaltungsratsmitglied Roland Leuenberger übernehmen, interimistisch, wie es in einer Medienmitteilung von Repower heisst. Damit, wird Verwaltungsratspräsidentin Monika Krüsi in der Mitteilung zitiert, sei eine «geordnete Stabsübergabe sichergestellt».

54 Jahre alt wird Bobst im Herbst – zu jung also für den vorzeitigen Ruhestand. «Ich bin jetzt in einem Alter, wo man noch die Energie hat, etwas Neues anzupacken», sagte er gestern auf Anfrage. «Wohin mich der Weg führt, weiss ich aber noch nicht.» Einen neuen Job hat der scheidende CEO noch nicht. Dass Bobst gerade jetzt geht, ist

«Wer damit nicht klar kommt, sollte keine Führungsposition übernehmen.»

Kurt Bobst
CEO Repower AG

trotzdem kein Zufall. «Der Zeitpunkt stimmt insbesondere auch, weil es dem Unternehmen jetzt wieder gut geht.» Ein Abgang zum 50. Geburtstag dagegen wäre seiner Meinung nach zur Unzeit erfolgt. «Vor drei, vier Jahren steckte Repower noch mitten in der Krise, so hätte ich das Unternehmen nie verlassen wollen.»

Vom Boom in die Krise

Gekommen war Bobst im Jahr 2008, acht Jahre, nachdem aus der Kraftwer-

ke Brusio AG, der AG Bündner Kraftwerke und der Rhätische Werke für Elektrizität AG, die Rätia Energie AG wurde, zu welcher im Jahr 2004 die Aurax AG stiess. «Ich kam in einer Zeit einer Wachstumsstrategie», sagte Bobst gestern rückblickend. «Damals dachten alle, es gebe im Energiesektor nur eine Richtung – nach oben.»

Auch bei der Rätia Energie wurden zu jener Zeit die Weichen für eine vermeintlich goldene Zukunft gestellt. Schon 2002 hatte der Konzern über die Bündner Südgrenze hinaus nach Italien expandiert, im Jahr 2008 folgten Handelstätigkeiten in Prag. Unter Bobsts Leitung wurde die Rätia Energie AG in Deutschland und Rumänien aktiv; 2010 schliesslich folgte die Umbenennung in Repower AG. «Es war eine spannende Zeit», sagte er gestern über seine Anfänge beim Bündner Stromriesen. «Und ich hatte schon damals die Möglichkeit, Einfluss auf die Ausrichtung des Unternehmens zu nehmen.»

Wenn Bobst auf seine insgesamt elf Jahre bei Repower zurückblickt, sieht er «drei Phasen» seiner Tätigkeit. Auf die Anfänge und den unerschütterlichen Glauben ans Wachstum folgte bald die Ernüchterung. «Bereits ab dem Jahr 2012 mussten wir Kosten senken, ich musste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen», sagte Bobst. Dazu seien die politischen Nachwehen des Kohle-Engagements von Repower gekommen. «Das war eine Zeit, in der meine Aufgabe nicht immer einfach war.»

Gerade in schwierigen Zeiten, findet Mario Cavigelli, als Bündner Energiedirektor Vertreter eines der sogenannten Ankeraktionäre von Repower, seien Bobsts Qualitäten besonders zum Tragen gekommen. Dieser habe «Repower meisterhaft geführt und dabei den Interessen und der besonderen Nähe des Kantons und der Bündner Bevölkerung zu Repower stets sorgfältig und mit echtem Verständnis Rechnung getragen», sagte Cavigelli gestern auf Anfrage. «Dies zeigte sich nicht nur, aber am deutlichsten, gerade auch in jenen Situationen, welche für Repower, ihre Aktionäre und ihre Standortgemeinden besonders herausfordernd waren.»

Die schwierigen Jahre nach 2012 hätten ihn sehr gefordert, bestätigte Bobst gestern. «Ich konnte in dieser Zeit aber auch wachsen, und rückblickend bin ich sehr, sehr dankbar für das gute Team, mit dem ich diese Herausforderungen meistern konnte.» Die auf die Turbulenzen folgende Neuausrichtung des Konzerns und die erfolgreiche Kapitalerhöhung zeigten ihm eines, so Bobst: «Man kann auch in einer Krise Erfolg haben.»

Die Branche hat sich gewandelt

Auch wenn Repower wieder erfolgreicher unterwegs ist als in den Krisenjahren, und auch wenn das Unternehmen für 2018, erstmals seit fünf Jahren, wieder eine Dividende auszahlen konnte: Gleich wie in Bobsts Anfangsjahren ist die Energiebranche nicht mehr. «Als Unternehmen sind wir offener, kommunikativer geworden», erklärte Bobst. «Wir stellen den Kunden in den Mittelpunkt.»

Die Energiebranche sei «schneller geworden», sagte Bobst. «Wir haben während meiner Zeit als CEO Umbrüche erlebt, wie sie die Bankbranche 15 Jahre davor und später auch der Pharmabereich und das Fluggeschäft durchgemacht haben.»

Dass es Kritik an ihm und Repower gegeben habe, habe ihn schlimmstenfalls kurzfristig geärgert, betonte Bobst gestern. Manchmal sei deswegen «der Blutdruck kurz nach oben gegangen». Aber er machte auch klar: «Wer damit nicht klar kommt, sollte keine Führungsposition übernehmen.»

Spitalberufe wollen Image verbessern

Der Spitex Verband Graubünden und der Bündner Spital- und Heimverband haben sich unter dem Label «Spitex und Pflegeheime Graubünden» zusammengeschlossen, um gemeinsam das Image des Pflegeberufes zu verbessern.

Gemäss einer Medienmitteilung kämpfen die stationäre und ambulante Langzeitpflege nach wie vor mit Vorurteilen. Viele glauben, die Arbeit in Pflegeheimen und Spitex-Organisationen sei ein anspruchloser Job, geprägt von Hektik, Zeitdruck und schlechtem Lohn, wie es weiter heisst. Dies habe einen grossen negativen Einfluss auf die Personalrekrutierung und auf das Selbstverständnis der Branche.

«Mit dieser Imagekampagne wollen wir die Möglichkeiten und Chancen einer Pflegeausbildung, die Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sowie die Sonnenseiten des Berufsalltags aufzeigen», wird Judith Fasser, Vorsitzende der kantonalen Projektgruppe und Direktorin des Center da sandà Val Müstair, zitiert. Insgesamt beteiligen sich 38 Heime und 16 Spitex-Organisationen aus allen Teilen des Kantons am Projekt. (red)

Die älteste Teilnehmerin war fast 90

89 Jahre alt war die älteste Kursteilnehmerin eines Pro-Senectute-Sprachkurses im vergangenen Jahr. Damit liegt sie immerhin 30 Jahre über dem Durchschnittsalter der Kursteilnehmer, das bei 59,2 Jahren liegt, wie es im Jahresbericht von Pro Senectute Graubünden heisst.

Im Berichtsjahr standen 54 Kursleitende und 122 Sportleitende im Einsatz. 24 Wanderleiterinnen und -leiter, sechs Aquafitnessleiterinnen, acht Tanzleiterinnen und 84 Fit/Gym-Leiterinnen und -leiter haben sich wöchentlich mit Seniorinnen und Senioren zu sportlichen Aktivitäten getroffen.

In vielen Gemeinden Graubündens werden von ehrenamtlichen Ortsvertretungen und Freiwilligen zahlreiche Anlässe organisiert. Laut Jahresbericht haben im vergangenen Jahr 1880 Besuche, 338 Mittagstische und 363 Spiel- und Altersnachmittage stattgefunden.

Wie es im Jahresbericht weiter heisst, führte Pro Senectute im letzten Jahr insgesamt 1914 Beratungen durch. 628 Einsätze leistete der Steuerklärungsdienst, 951 der Entlastungsdienst und 406 Mal der Administrative Dienst. (red)

INSERAT

Auf in die Schlamm Schlacht

Brambrüesch hat den ersten offiziellen Schlammspielplatz der Schweiz eröffnet.

Auf dem Churer Hausberg Brambrüesch wurde erst vor wenigen Wochen der erste Hundespielplatz der Ostschweiz eröffnet (Ausgabe vom 28. Juni). Nun ist ein neues Angebot hinzugekommen, das bei schlechtem Wetter für Spass sorgen soll. Bei Regenwetter können sich Kinder neuerdings auf einem Spielplatz mit Matschhügel, Matschküche, Rutschbahn und Regendusche austoben. Es handelt sich gemäss einer Mitteilung um den ersten Schlammspielplatz der Schweiz. Den Eltern droht aber kein Putz- und Wasch-Marathon:



Gut verpackt: Wasserdichte Overalls sind für die Kinder gratis. Bild Marco Hartmann

Beim Kauf eines Bergbahn-Tickets gibt es für Kinder wasserdichte Overalls gratis dazu, Eltern können sich Regenschirme ausleihen.

Der Schlammspielplatz ist eines von zwei neuen Regenwetter-Angeboten, die in Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien entstanden sind. Wie es weiter heisst, erhalten Biker in Laax diesen Sommer bei Regenwetter einen Dirtsuit (Schmutzanzug) kostenlos zum Test, wenn sie ein Tages-Biketicket vorweisen. (st)

graubuenden.ch/regenwetter

Weltklassik trifft Bergwelt

**KLOSTERS
MUSIC**

26. Juli bis 4. August 2019

www.klosters-music.ch